

Seit dem Jahr 1994 wird im Tennengau der Bioabfall gesammelt und hat auch in den Anfangsjahren bestens funktioniert. Doch nun lässt die Trennmoral unverständlicherweise extrem nach, sodass zu befürchten ist, dass die Müllabfuhrgebühren angehoben werden müssen. Dies nahmen Bürgermeister Dr. Christian Stöckl, Vorsitzender der Bürgermeisterkonferenz, Bürgermeister Andreas Wimmer, Vorsitzender Regionalverband Tennengau (RV), Christian Steiner, Geschäftsführer RV, Mag. Josef Pultar, Geschäftsführer Salzburger Abfallbeseitigung und Hans Struber vom gleichnamigen Entsorgungsunternehmen in Kuchl zum Anlass, auf diese dramatische Entwicklung hinzuweisen. Es ist unglaublich, welche Mengen an Störstoffe in Siggerviesen aus dem Bioabfall aussortiert werden müssen. Angefangen von jeder Menge Restmüll, Elektrogeräten, Blechdosen, Glas, Plastikmüll, Kanister mit Salzsäure und vieles andere mehr, „es ist einfach wild und verursacht gravierende Probleme bei der Verwertung“, so Josef Pultar. Diese nochmalige

Trennung verschlingt natürlich hohe Kosten. Diese müssen laut Gesetz über höhere Abfallgebühren an die Bürger weitergegeben werden. Nur allein für die Stadt Hallein fallen für diese Arbeiten pro Jahr Kosten von rund 60.000 Euro an, das sind pro Haushalt 65 Euro, rechnet Bürgermeister Dr. Christian Stöckl vor. Bioabfälle sind ein wertvolles Gut. So konnten im Jahr 2012 von der Salzburger Abfallbeseitigung in Siggerviesen 2,5 Millionen Kubikmeter Biogas gewonnen werden. Das bedeutet Energie für 1000 Haushalte im Jahr. Weiters wird aus Bioabfällen bester, zertifizierter Kompost gewonnen. Dieser wird an die Gemeinden und von dort gratis an die Bevölkerung weitergegeben. „Die Gemeinden haben großes Interesse daran, die Kosten in den Griff zu bekommen und nicht an die Bevölkerung abzuwälzen“, so Kuchls Bürgermeister

# Mülltrennung lässt extrem nach

Aus Bioabfällen wird Biogas und Kompost gewonnen



Unverständlich, was alles in den Biotonnen entsorgt wird und dann separat aus dem Biomüll aussortiert werden muss.

Andreas Wimmer. In Kuchl, so wie auch in vielen anderen Gemeinden, konzentriert man sich auf die Recyclinghöfe, da

hier sicher und bestens entsorgt werden kann. „Wir haben einige Sammelstellen geschlossen, da hier oft nach Mitternacht riesige Mengen Müll aus angrenzenden Orten entsorgt oder mitten in der Nacht mit viel Lärm Flaschen und



und Kohleasche gehören NICHT in die Biotonne. Hingegen gehören Gemüse- und Obstreste, Gartenabfälle, Speisereste, verdorbene Nahrungsmittel (ohne Verpackung), Schalen von Bananen, Zitrusfrüchte etc., Kaffeefilter, Teebeutel, Eierschalen, Schnittblumen und verschmutztes Papier (Servietten, Küchenrollen etc.) IN die Biotonne. Im Tennengau sind im Jahr 2012 2.787 Tonnen Bio-

Im Bild von links Hans Struber, Mag. Josef Pultar, Dr. Christian Stöckl, Christian Steiner und Andreas Wimmer vor einem Haufen Biomüll, der mit viel Restmüll verunreinigt ist. Bild: J. Wind

müll (11 %) und 8.531 Tonnen (32 %) Hausabfall angefallen.

Glas in die Container geworfen wurden“, so Andreas Wimmer. Bevor nun eine Gebührenerhöhung notwendig wird, wird die Bevölkerung eindringlich ersucht, besonders auf die Mülltrennung zu achten, denn es gibt in jedem Ort entsprechende Sammelstellen und vor vielen Häusern entsprechend gekennzeichnete Mülltonnen. Noch einmal zur Erinnerung: Restabfälle, Plasticsackerl, Verpackungen, Altstoffe, Problemstoffe

Wer sich über eine richtige Abfallentsorgung informieren will, kann sich an den Regionalverband auf der Pernerinsel in Hallein wenden. Telefon 06245-70050-50 oder regionalverband@tennengau.at oder www.tennengau.at. In dieser Abfallberatung liegen auch Broschüren in deutsch, englisch, serbokroatisch und türkisch auf. JOSEF WIND

## LEADER-Programm neu aufstellen

Ländliche Entwicklung darf nicht mit Landwirtschaft gleichgesetzt werden.

LEADER muss breiter aufgestellt werden.

Harte Kritik übte der Rechnungshof an der Verteilung der LEADER-Fördermittel im Land Salzburg. LEADER ist ein EU-Projekt zur Förderung der Entwicklung des ländlichen Raumes. Zuständig im Land

Salzburg ist LR Sepp Eisl. „Er setzt offensichtlich ländliche Entwicklung mit Landwirtschaft gleich. Ziel von LEADER ist es aber in erster Linie, durch innovative Projekte im ländlichen Raum nachhaltige Arbeitsplätze zu schaffen“, betont Christine Schnaitmann, die mittels Vorzugsstimmenwahlkampf um den Einzug in den Salzburger Landtag kämpft. „Es wäre mir ein großes Anliegen, als Abgeordnete unter anderem an einer zielgerichteten Neustrukturierung der LEADER-Förderungen mitzuarbeiten.“ Denn aktuell läuft es in diesem Bereich in die falsche Richtung. „Erst kürzlich haben wir den äußerst kritischen Rechnungshofbericht

im Landtag diskutiert. Er zeigt auf, dass in Salzburg 43,4% der LEADER-Förderungen per Ende 2010 in den Wegebau geflossen sind. Weitere 12,7 Prozent in das ländliche Erbe, den Naturschutz und in Naturparks. Der Bereich Frauen, Soziales, Jugend, Kinder, Bildung erhielt lediglich 3,3 Prozent der Fördermittel“, hebt Meisl den eindeutig landwirtschaftlichen Schwerpunkt in Salzburg hervor. „Wir stehen zum Projekt LEADER, diesem für die ländlichen Regionen so wichtigen Programm. Die Gelder müssen aber zielgerichtet, dem Programm-Gedanken entsprechend eingesetzt werden. Und das ist in erster Linie die nachhaltige Schaffung von Ar-



Christine Schnaitmann, SPÖ-Kandidatin für den Salzburger Landtag, die um Vorzugsstimmen kämpft, hat bereits konkrete Ideen, die sie im Landesparlament umsetzen möchte.

beitsplätzen“, so Meisl. „LEADER muss in der nächsten Förderperiode ab 2014 breiter aufgestellt werden“, ergänzt Schnaitmann. „Zu wenig Berücksichtigung finden beispielsweise innovative Kleinunternehmen oder der touristischen Bereich, zur Stärkung von Ganzjahresdestinationen.“ Auch mehr Sozial- oder Familienprojekte sollten gefördert werden.



LAbg. Roland Meisl kritisiert die Missstände im Bereich der LEADER-Förderungen und will diese in der nächsten Förderperiode beseitigt wissen.



### Baubeginn für Kindergarten Bad Vigaun

Die Kurgemeinde bekommt einen neuen Kindergarten. Dieser wird bei der Westeinfahrt, knapp vor der Autobahnunterführung, errichtet. Laut Bürgermeister Raimund Egger erfolgt im kommenden Mai der Baubeginn, mit der Fertigstellung ist im Herbst 2014 zu rechnen. Den derzeitigen Kindergarten besuchen mehr als 90 Kinder. Das neue Haus wird vom Land mit 80 Prozent der Errichtungskosten bestens gefördert und werde nach Plänen von Architekt Ludwig Kofler errichtet. Unser Bild zeigt das Gelände für den neuen Kindergarten, das alte Haus wird abgerissen. Bild: J. Wind